

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:
 ganzjährig fl. 1.80
 halbjährig fl. 1.10
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumerirt am Einfachsten mittels Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir hier genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitza-Woglaner Wochenblatt.

(Organ des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache in Resiczabánya.)

Nr. 34.

Reschitza (Südmagyar.) 21. August 1887.

XII. Jahrg.

Pro domo.

Reschitza, am 18. August.

Unter dem Schlagworte „Blühender Usinn“ lesen wir in einer Resiczaer Zeitung die folgende Notiz: „Dem „Egyetértés“ wird aus Resicza u. a. geschrieben, daß der Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache die „Berzava“ gewonnen hat, um mit derselben die „Romänische Revue“ in „Schach zu halten.“ Von dieser hinüberbrannten Neuigkeit dürfte der Redakteur der „Berzava“ gewiß am meisten überrascht gewesen sein. Ein Mitgliedsmitglied des „Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache“ sendet uns diesbezüglich eine energische Zurechtweisung derartiger Wichtigmachereien ein; wir stehen aber von der Veröffentlichung ab. Die Sache ist viel zu dumm, um Beachtung zu verdienen.“

Da uns die nun angeführte Notiz, für deren anständigen Ton wir uns — nebenbei gesagt — nicht zu verbürgen vermögen, in erster Linie interessiert, müssen wir uns mit derselben, beziehungsweise mit der zum blühenden Usinn gestempelten Angelegenheit eingehender beschäftigen. Bevor wir aber dies thun würden, müssen wir bemerken, daß der in Rede stehende „blühende Usinn“ nicht im „Egyetértés“ sondern in den Spalten der „Nemzet“ zuerst, u. zw. am 10. August, das Licht der Welt erblickte, und daß der „Egyetértés“ nur einen kurzen Auszug desselben reproduzierte. Dies zu bemerken erachten wir deshalb für notwendig, da es doch nicht billig wäre, nicht einmal von Seite einer Resiczaer Zeitung, das diesbezügliche Verdienst der „Nemzet“ zu schmälern, oder gar abzusterben.

Nun wollen wir die Sache in folgendem klar legen. Ausläßlich der definitiven Constituirung des hiesigen „Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache“ wurde der „Nemzet“ über das Wirken und die sonstigen Verhältnisse des genannten Vereines aus Reschitza ein ziemlich umfangreicher Bericht erstattet, welcher sich unter Anderem, wie folgt, auch mit unserem Blatte beschäftigt. Diesbezüglich wird der „Nemzet“ also geschrieben:

„Der Verein hat die in deutscher Sprache redigirte kleine „Berzava“ für sein Amtorgan gewonnen, daß er auf solche Weise die in volksthümlichen Monatsheften erscheinende „Romänische Revue“ in Schach halten könne, welche so bitterböse all das schmätzt, was ungarisch ist, daß sie die berüchtigte „Tribuna“ mit Stolz als ihre Wächterschwester zu bekennen vermag.“

„Doch die „Revue“ scheint des Guten noch zu wenig zu sein; daß der vollständigen Glückseligkeit ja nichts ermangelt, wird in nächster Zeit, wie wir vernehmen, auch der „Luminator“ hieher seinen Sitz verlegen, damit die hier lebenden wenigen Ungarn ja immer ihre Heimath im eigenen Vaterlande erkennen mögen, gleichwie, daß sie sich hier obnehin schon ziemlich fremd fühlen; ja sogar, es klingt beinahe ungläublich: die sogenannte öffentliche Meinung Reschitza's will, kann, oder aber traut sich noch immer nicht, in dem auf den Namen der „Romänischen Revue“ hörenden gefährlichen Agitator den erbitterten Feind des ungarischen Staates zu erkennen, vielmehr wird derselbe von anonymen Menschenfreunden gehätschelt und anstatt daß sie ihn auf immer unmöglich machen würden, versehen sie ihn noch mit Milch und Butter, und bieten somit der „Romänischen Revue“ unbewußt hilfreiche Hand, daß dieselbe behufs Erreichung ihres mit offener Stirn eingestanden Lebenszweckes fortarbeiten könne.“

Es ist ein großes Glück für den Verein, daß der edel denkende Oberverwalter der öst.-ung. Staatsbahnen, Hr. Friedrich Kalcsay, einer der Vereins-Vizepräsidenten ist, denn ohne ihn hätten die kampfesheißigen Tage der Vorarbeiten noch länger gedauert; die mit den Typen der „Romänischen Revue“ gedruckte und von deren Geist durchwehte „Reschitzaer Zeitung“ hätte noch rückhaltloser über die wahren Anhänger des Ungarenthums und über die Nationalbänder gehöhelt; es waren nämlich alle Sparten, im Werthe von 107 fl., welche von Seite des Vereines unter den Schülern, die in der Erlernung der ungar. Sprache den größten Fortschritt bekunden, zur Vertheilung gelangten, mit solchen Nationalbändern zusammengebunden.

Das ist denn doch eine lächerliche Tollkühnheit! Ein zum Neugeborenen gewordener Spross einer uralten ungarischen adeligen Familie, der, obwohl noch in Kinderschuhen, dennoch schon ordentlicher Mitarbeiter der „Romänischen Revue“ ist, konnte nicht umhin, um die Stuth seiner Woge auf die schuldlosen Bänder nicht zu ergießen. Dort also, wo bisher nun noch sehr viel fehlt, daß Alles ungarisch werden könne; dort wo die „Romänische Revue“ — auf die hauptsächlich der Nationalität denkbar gemischteste Bevölkerung rechnend — obwohl auch nur vorderhand, eine sichere Zufluchtsstätte findet, von wo sie unsere Nation unbehelligt zu beleidigen, die Regierung zu beschimpfen und ihren staatswidrigen Lehren offene oder auch geheime Parteigenossen zu rekrutiren vermag, dort können wir den nach so vieler Bekennung und Widerwärtigkeiten endlich demnach constituirten Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache nur mit der größten Freude begrüßen und wir wünschen im Verein mit dem Präses des ungar. Landeschulvereines dem jungen Verein viel Erfolg, dem Ausichuß Ausdauer und Arbeitslust, denn dies wird den vollständig sich selbst überlassenen, von ihren ungarischen Mitbürgern gänzlich isolirten Reschitzaern auch fernerhin sehr Noth thun.“

Dies ist also diejenige Stelle des in Rede stehenden Berichtes, welche eine „Resiczaer Zeitung“ als „blühenden Usinn“ bezeichnet: wir aber müssen trotz dieser Bezeichnung bekennen, daß diesen Bericht nur ein gründlicher Kenner unserer Verhältnisse geschrieben haben mag. Ja wohl, ein gründlicher Kenner, denn er weiß, wie sehr das Ungarenthum hier durch eine vom Geiste der „Romänischen Revue“ durchwehte Resiczaer Zeitung bedroht wird. — Die „Romänische Revue“ selbst kann dem Ungarenthume hierorts nichts anhaben, da dieselbe, Gott sei Dank, in Reschitza gar nicht gelesen wird; eben deshalb kann der in Rede stehende Bericht der „Nemzet“ nicht in dem Sinne aufgefaßt werden, daß der hies. Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache durch unser Blatt die „Romänische Revue“ in Schach halten, sondern daß er die seinen Bestrebungen zuwiderlaufenden Tendenzen einer Resiczaer Zeitung, die sich mit gerechtem Stolz die Tochter der „Romänischen Revue“ zu nennen vermag, bekämpfen will. Und dies ist wohl kein blühender Usinn, keine Wichtigmacherei, welche von Seite eines Ausschußmitgliedes des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache eine energische Zurechtweisung verdient.

Wir erklärten erst in unserer letzten Nummer, daß

FEUILLETON.

Ein Ausflug nach Krassova.

(Original-Feuilleton der „Berzava“.)

Es ist bei uns eine altbergebrachte Sitte, bei Gelegenheit des Kirchweihfestes guten Freunden ein „Marktstückchen“ zu verehren. Da konnte ich denn nicht umhin, der „Berzava“, nicht auch mit einem Marktstückchen meine Aufwartung zu machen; es ist dies nur ein Feuilleton, doch werde ich ja bei ihrem nächsten Erscheinen sehen, ob sie es mir nur aus bloßer Höflichkeit aus den Händen nahm.

Es war ein schöner, sonniger Tag. Krassova hatte wieder sein Festkleid angelegt — galt es doch die Kirchweih in möglichst feierlicher Weise zu begehen. Es hatte zwar die Nacht vorher der Wind mit Regen gedroht, es fielen auch schon schwere Regentropfen, doch mußte wohl der Wunsch oder das stille Gebet so vieler Herzen im Himmel erhört worden sein; die Engeln, die in der Nacht auf Feldern und Wegen, vor den Thoren und über den Häuptern der Schlafenden Wache hielten, hatten die Hingeln der Lupaker Glocken vernommen und trugen den hellen Klang, der so vieler Menschen Gebet zum Ausdruck brachte, zum Himmel empor, denn der Regen hörte bald auf und nur eine erfrischende Kühle erquickte die frühen Wallfahrer und Gäste des schlichten aber immerhin interessanten Wallfahrtsortes.

Hier entfaltete sich ein reges Leben. Hatte reichte sich an Hüte, Zelt an Zelt. Darinnen fröhliche Gesichter, draußen ein fortwährendes Gedränge von geschäftigen Menschen. Vom Berge gesehen, schien das Menschengewoge ein Fluß zu sein, in welchen die Zelte, Häuser und Bergesabhängige wie Vorgebirge hineinrauten. So bricht sich der irdische, an die Zeit gebundene Gedanke des Menschen an die Ewigkeit, die an ihn vorüberzuzieht, jener vollkommene und auf einmalige Besitz alles Lebens. Auch Ranko sah im Schatten eines Zeltes; er wußte vielleicht nichts von der Ewigkeit, doch wußte er, daß er lebe bis er sterbe, und indessen sein Leben genießen müsse. Er war also lustig, weil er trauk, und trauk, weil er lustig war. So bildete er also ein Mitglied jener Gambrennsgilde, die das behagliche Geschäft des Trinken bei jeder Gelegenheit mit Begier ergreift, um sich mit der Welt und mit den Menschen zu versöhnen. Dort, am andern Tische, bemerkte man ein junges Paar; sie mochten sich vielleicht heute Liebe und Treue geschworen haben, denn die Augen des blühenden Mädchens glänzten und glühten, wie die Perlen in ihrem Haargeschmeide. Dieses Augenpiel war es vielleicht, das dem breithütigen Gast am andern Tische ein bitteres Lächeln abnöthigte. Indessen fiedelten die braunen Söhne Aegyptens lustige ungarische Weisen und dazwischen markirte der Cymbal die schönen Tonfälle. Ich habe öfters über den tiefen Eindruck des ungarischen Volksliedes nachgedacht, doch dessen Wirkung mir zu erklären nicht vermocht. Das ungarische Volkslied gleicht eben dem Verkauf des Stromes, den die Mönning

seines nahen Sturzes erfasst, oder aber dem Katastrale selbst; bald ist sein Grundton still und feierlich wie der nächtliche Teich, in dessen Spiegel der Mond und die Sternelein niederflimmern.

Ich schlug meinen Begleiterinnen, welche der Weg etwas ermüdete, vor, im Gasthaus eine Erfrischung zu nehmen. Herr Vööl läuschte uns auch nicht in unseren Erwartungen, denn er hatte ein wahrhaft löbliches Bier und wir Reschitzaer hätten wahrlich nichts einzuwenden, wenn die Gewaterlichkeit des Wirthes bei uns nur im Namengeben bestände.

Als wirkliche Wallfahrer unterließen wir es nicht, die Kirche zu besuchen, welche bei jeder Messe dicht gefüllt war. Vor dem Sanktuarium prangte die Aufschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe“, und wir vermochten uns nicht eines freudigen Gefühles zu erwehren, als wir dieses Land- und Hirtenvolk demüthig beten sahen, während der rauhe Hauch des Unglaubens über gebildete Nationen weht, und die Blüthen wahren Lebensglüdes hinwegstreift. Was möchte Menon denken, wenn er diese geheiligte Stätte beträte? Wir stellen es uns vor; aber Gott ist weise und gerecht; dem Friedfertigen verleiht er seine Gnade und den Hochmüthigen bringt er zu Fall. Auch fiel uns eine gewisse Analogie zwischen der Bauweise der Kirche und den Bewohnern auf. Die Decke der etwas niedrigen Kirche ist flach und man hat den Eindruck, als lässe ein gleichmäßiger Druck auf den Geist der darin befindlichen Menschen. Selten schwingt sich aus ihrer Mitte ein Jüngling zu einer höheren Stelle empor —

Inserate
 werden gegen Voranstellung in allen Landesblättern angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 3 kr.
 Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.
 Insetate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Halbesfeld & Vogler (Cito Raab), Alois Oppelt, M. Dries, Heinrich Schall, J. Tanneberg, und Alois Stein. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. J. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 34

seiten, als:
 sider

ler und rascher

nd zwar: Haus-
 eine Vermittlung
 Post-Anweisung

baute, städtische
 hen zu 2% und
 zungskosten im
 Grundbesitzern
 ns als Darlehen

et wird.
 lak.
 s-Comptoir
 e Nr. 37, I. St.

Vortheilhaft für Herren, Damen und Kinder!

wir uns mit der „Romänischen Revue“ niemals in eine Polemik eingelassen haben und selbstverständlich auch nie einlassen werden; daß wir aber im Streite mit einer Resigazier Zeitung indirekt auch die „Romänische Revue“ bekämpfen, ist nur jenem Umstande zuzuschreiben, daß die beiden genannten Blätter ein und dieselbe Tendenz verfolgen. Dieser Umstand ist wohl auch aus dem Berichte der „Nemzet“ ersichtlich, und nur derjenige, der dies nicht begreifen will, kann sagen, daß der hies. Verein zur Verbreitung der ung. Sprache mit unserem Blatte die „Romänische Revue“ bekämpfen will.

Der Sinn des diesbezüglichen Berichtes ist also nicht dieser, sondern folgender: Der hies. Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache hat die „Borzava“ gewonnen, um mit derselben durch direkte Bekämpfung der Tendenzen einer Resigazier Zeitung den Geist der „Romänischen Revue“ hierorts indirekt in Schach zu halten.

Natürlich schrieb dies der Berichterstatter der „Nemzet“ nicht wörtlich so, doch dessen wird man ihm wohl entschuldigen wollen, wenn man in Betracht zieht, daß er wahrscheinlich von der Uebersetzung geleitet war, daß eine Resigazier Zeitung so weit im Leben zwischen den Zeilen schon perfect ist.

Vom Kindergarten.

Der vor drei Jahren provisorisch konstituierte hies. Frühlings-Kindergarten-Verein hielt am 9. d. M. Nachmittags 6 Uhr im Kasino saale unter Vorsitz des Vereinspräsidenten, Hrn. Kornel v. Podhradský, in Anwesenheit von beiläufig 20 Mitgliedern seine definitiv konstituierende Generalversammlung.

Nachdem der Präses die Versammlung begrüßte, wurden die genehmigten Vereinsstatuten behufs Kenntnissnahme vorgelegt. Nach der Wahl des Stratumium, bestehend aus den Herren: Bene, Mottl und Wachlinger, wurde auf Antrag des Hrn. Alexander Crenianu der bisherige prov. Präses, Herr Kornel v. Podhradský einstimmig wiedergewählt.

Nachdem der nun definitiv erwählte Präses für das ihm entgegengebrachte Vertrauen seinen Dank aussprach, kennzeichnete er in kurzen Zügen den Zweck und die Richtung des Vereines und ersuchte die Anwesenden zur Wahl des Ausschusses zu schreiten. In denselben wurden einstimmig gewählt die Damen: Gizella Czeglá, Marie Kalusay, Julie Rehoda, Emilie Triborsky, Adelheid Sommer und Vertha Speidl, — und die Herren: Alexander Crenianu, Hugo Demel, Dr. Alexander Engel, Ludwig Fehler, Adalbert Henn, Georg Jveng, Fritz Kalusay, Julius Knothy, Stefan Kretschmer, Ludwig Mottl, Heinrich Reich, Dr. Josef Schöpf, Josef Tieg und Julius Wujá. Die Herren Jakob Kern und Johann Wachlinger wurden zu Rechnungsrevisoren gewählt, und mit der Authentifikation des Protokolles wurden die Herren Bene und Franz Stadlmann betraut.

Behufs Realisierung des Vereinszweckes schritt nun die Generalversammlung zum Entwurf eines diesbezüglichen Planes, für dessen Grundlage auf Antrag des Vorsitzenden das vor drei Jahren in unserem Blatte erschienene Projekt des Herrn Ludwig Mottl, der bis nun immer die hauptsächlichste geistige Triebfeder der Kindergartenangelegenheit war, vollinhaltlich angenommen und

sie bilden ein kleines, abgeschlossenes, schlichtes, doch emsiges und kräftiges Bolkchen, das sich selbst um die bulgarischen Stammesbrüder wenig kümmert. Da sehe und vergleiche man den Franzdorfer Bergsteiger; einen Jodler allezeit auf den Mund, durchschreit er Berg und Thal. Seine Kirche ist hoch gewölbt und blickt er empor, sieht er die Tanne, die er zum Bau gefällt. Er hat und liebt ein lustiges Gotteshaus. Die Resigazier Kirche ist hoch gewölbt und ist von starken, weißen Mauern getragen. Die hohe Wölbung zeigt auf ein intelligentes, freithebewusstes Volk, und die Mauern? Was mögen wohl die bedeuten? Diese bedeuten, erwiderte meine Begleiterin, jene Gedanken, denen Sie die Bügel gerne schießen lassen, und die deshalb in Schranken gehalten werden sollten. Es wird uns sehr freuen, wenn Sie nicht vergessen, daß Sie unter Begleiter sind und uns andere Sehenswürdigkeiten aufweisen.

Es mochte fünf Uhr sein, die Kühle dürfte bald zerbrechen; und so machte ich den Damen den Vorschlag, die Ruine Krassova zu besuchen, von welcher bekanntlich das Komitat benannt wurde. Nach einer etwas beschwerlichen Fußpartie langten wir bei der nur von einer Seite zugänglichen Burgruine an. Ein jäher Abgrund bildet die Schutzwehr an den übrigen Seiten. Hier standen einst die römischen Krieger und Söldner, welche die siegreichen Adler bis in das dacische Reich trugen. Hier konnte ein unglücklicher Gefangener, ein schändlicher Verräther, oder aber ein zweiter Mauhlius in die Tiefe gestoßen worden sein, hier vielleicht, wo Elsa steht, hat er die unssterblichen Götter zum letzten Mal angefleht!

mit der Durchführung der Ausschuss betraut. Hierauf konstituirte der Vorsitzende mit Freuden, daß der Verein, — Dank der bewährten Opferwilligkeit der österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft und deren Beamten, der Gemeinde Resigabánya, dem hies. „Nothkreuz-Vereine“ und dem hies. „Spar- und Credit-Verein“, sowohl als auch dem unermüdblichen Eifer des Hrn. Dr. Josef Schöpf, der durch Wohlthätigkeitsvorstellungen und Sammlungen dem Vereine eine sehr namhafte Summe, und der Fr. Vertha Speidl, die dem Vereine einen großen Theil der Mitglieder zuführte, — materiell schon so weit situiert ist, daß er den Kindergarten schon demnächst zu eröffnen in der Lage ist und beantragt dies unter allen Umständen am 1. Oktober zu bewerkstelligen.

Nachdem dieser Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben ward, wurde der Ausschuss mit der Besorgung eines zweckentsprechenden Lokales betraut. Im weiteren Verlaufe wurde der Ausschuss auch noch mit der Sammlung neuer Mitglieder betraut, und der Beschluß gefaßt, die Mitgliederbeiträge vom Monat Juli l. J. angefangen einzubehalten. Mit diesem wurde die Generalversammlung, die im Interesse der frühzeitigen zweckentsprechenden Erziehung unseres lieben kleinen Volkes und erfolgreichen Verbreitung der ung. Sprache so heilsittende Beschlüsse gefaßt hat, mit dem befriedigendem Bewußtsein — ein wirklich humanes und patriotisches Werk vollbracht zu haben, geschlossen.

Den nächstfolgenden Tag am 10. d. M. Abends 6 Uhr, ebenfalls im Kasino saale, hat unter Vorsitz des Präses, Hrn. Kornel v. Podhradský, bei zahlreicher Theilnahme auch schon die konstituierende Ausschussitzung dieses Vereines stattgefunden. Die Wahlen bezüglich der Funktionäre ergaben folgende Resultate: Vizepräsident Dr. Josef Schöpf, Sekretär Julius Knothy, Kassier Alex. Crenianu, Rechnungsführer Stefan Kretschmer, Direktor Ludwig Mottl. In Inspektoren wurden gewählt die Damen: Marie Kalusay, Julie Rehoda, Emilie Triborsky, Vertha Speidl, und die Herren: Hugo Demel, Ludwig Fehler, Adalbert Henn, Georg Jveng, Fritz Kalusay, Kornel Podhradský, Dr. Josef Schöpf und Julius Wujá. Hierauf wurde beschlossen, daß ein Aufruf an die Eltern veröffentlicht werde, damit dieselben ihre Kinder bis 25. d. M. beim Direktor des Kindergartens, Hrn. Ludwig Mottl, behufs Einschreibung anmelden mögen. Auf diesen Aufruf respektive Rundmachung, welche wir an einer anderen Stelle unseres Blattes veröffentlichten, machen wir die hiebei interessierten Eltern besonders aufmerksam.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die folgenden Herren mit Sammlung von neuen Mitgliedern betraut: Fritz Kalusay unter den Bräutern, Kornel v. Podhradský in der Umgebung, Alex. Crenianu und Stefan Kretschmer unter den Bürgern; überdies wurde der Vereinspräsident noch betraut, ein zweckentsprechendes Lokal zu mieten. Mit diesem schloß die Sitzung.

Wochen-Chronik.

*. Allerhöchstes Geburtsfest. Am 18. d. M. wurde aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. I. I. apostolischen Majestät Franz Josef I. um 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit zahlreicher Assistenz und Tedeum abgehalten. Am Vorabend wurde von Seite der hies. Werkstapelle ein Zapfenstreich veranstaltet, wobei die Gassen unseres Städtchens festlich illuminiert waren.

Allein die Zeit, der altersgraue Greis, that einen Schritt vorwärts, unter seinen Tritt knirschten die Steine und rollten in's Thal hinab. So vergehen Burgen, Städte, Generationen und Nationen. Klein war die Ruine, aber ich konnte nicht umhin jene ergreifenden Worte Homers, die auch Scipio über die Ruinen Karthagos sprach, hier zu wiederholen.

Zufällig fanden wir hinter einem Stein, den wir aus der Mauer zogen, ein Blatt Papier mit einem nngarischen Vers beschrieben. Es schlummerte schon zehn Jahre in seinem Versteck. Wir schrieben ebenfalls einen Vers unseres Gedankenfreundes Etwas nieder und verbergen die beiden Blätter an dem alten Orte.

Die Bäume warfen bereits einen langen Schatten, als wir auf die Landstraße gelangten, wo uns die Fuhrwerke erwarteten. Mit verhängtem Bügel ging's durch das Gefilde. Bald lugten auch die Sternlein vom Himmel herab und feierliche Ruhe ergoß sich über das Land. Nur hie und da ertönte das Lied eines einsamen Hirten oder erblickte man ein Wachtfeuer. Im Schreine eines solchen erblickten wir einen Friedhof; wir lagen die bizarren Grabsteine durcheinander; das Kreuz stand hoch in der Mitte; am Rande aber drängte ein neu aufgeworfenes Grab, aus dem eine hohe mit einem Tuch behangene Stange emporragte: ein armer Mann moderte dort, der vielleicht gelebt ohne es zu wissen „seinem Tagewerk gleich, spannt sein Leben sich ab“. Elsa schauerte zusammen; ich hüllte sie fester in das Reisetuch, und ein freundlicher Druck ihrer weichen Hand belohnte mich für meine Aufmerksamkeit.

Stefanfeier. Den 20. August, als am Tage des heil. Stefan, celebrierte Sr. Hochwürden, Hr. Anton Bartl, unter Assistenz in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche ein feierliches Hochamt, wobei die Werkstapelle mitwirkte. Die ungarische Festpredigt trug Sr. Hochw., Hr. Oltványi, mit vielem oratorischen Talent vor. Voller Dank gebührt Hrn. Lehrer L. Mottl, welcher sich durch die umsichtige Leitung der Chormusik verdient gemacht hat. Abends 8 Uhr fand zu Gunsten des hies. „Vereines zur Verbreitung der ung. Sprache“ eine Theater-Vorstellung statt, welcher eine Tanzunterhaltung folgte. Ueber Beides werden wir in nächster Nummer eingehender berichten. Am Vorabend dieser Feier durchzog die Werkstapelle mit klingendem Spiele unser prächtig illuminiertes Städtchen; ebenso rückte dieselbe mit dem Veteranenverein in voller Parade zum Hochamt aus.

Personalnachricht. Hr. Josef Kall, der in allen Gauen unseres Vaterlandes wohlbekannte ungarische Pädagog, verweilt am 17. und 18. d. M. behufs Studium der hies. gesellschaftlichen Schulen in unserer Mitte und beehrte mehrere hies. Lehrer mit seinem Besuche, um die nöthigen Informationen einzuholen. Mit Beginn des Schuljahres gedenkt Hr. Kall aus dieser Ursache uns abermals zu besuchen.

Ernennungen. Frä. Paula Dietrich wurde nach Szekul und Frä. Irma Pittord nach Reichsa an die gesellschaftliche Schule ernannt. Wir gratuliren den neuen Lehrkräften. — Wie wir vernehmen, wird der letzteren Ernennung zufolge bei den hies. gesellschaftlichen Schulen die folgende Veränderung stattfinden: Hr. Pécsváry kommt an die neue Lehrstelle in die Stavilla, Hr. Penn an die Stelle des Genannten und Frä. Pittord an die Stelle des Frä. Penn.

50-jähriges Priesterjubiläum. Am 17. d. M. beging Sr. Excellenz Bischof Alexander Bonnag in stiller Zurückgezogenheit — offizielle Besuche und Glückwünsche waren aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand des greisen Kirchenfürsten verboten — die fünfzigste Jahresschwelle jenes Tages, an dem er zum Priester geweiht wurde. Seine hervorragenden Talente und ein tugendreiches Vorleben verhalfen ihn zur Bischofswürde. Mit Stolz mag der durch seine Wohlthaten weit bekannte Kirchenfürst auf seine bisherigen Schöpfungen zurückblicken. Wir weisen nur auf das Josefstädter Kloster, das damit verbundene Waisenhaus, das Emeritanum, das Szegediner Mädcheninstitut, und die zahlreichen Spenden zu Kirchenbauten hin, um an die öffentliche Wohlthätigkeit Sr. Excellenz zu erinnern; doch wie oft tröstete seine hilfreiche Hand auch im Verborgenen die Verdrübten. — Die Franzdorfer Feuerwehr veranstaltete einen Fackelzug zu Ehren des hohen Gastes, welcher dem Vereine 100 fl. spendete. — Wie in der ganzen Diözese, wurden auch von den hies. Herren Geistlichen drei Messen gelesen, um den Segen des Himmels auf sein Haupt herabzusenden. Gott erhalte Sr. Excellenz noch viele Jahre zum Wohle seiner Diözese!

Zum ung. Landes-Feuerwehr-Congress nach Fiume sind von hier folgende Herren abgereist: Joh. Bayer, Alex. Cernann, Aug. Devold, Dr. Alex. Engel, Josef Goldstein, Ant. Hohy, Mich. Leichnowitzky, Jak. Menger, Carl Schüssler, Jul. Wujá, St. Albu, Alb. Kunz, Jac. Frankl, Guido Kern, Th. Virts und Ant. Spangl. Ueber die Ankunft in Fiume erhalten wir nachfolgendes Telegramm: „Fiume, 19. August. Gestern Abends sind alle Theilnehmer hier angelangt und wurden vom Podesta herzlich begrüßt. Abends war die Stadt und der Hafen im Flaggenschmuck und prachtvoll illuminiert. Jac. Frankl, Jul. Wujá, Dr. Engel.“

Die Einschreibungen an der hies. höheren Volksschule beginnen am 1. September und dauern bis incl. 5. September. Konzilsstunden von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. Aufnahmestokal: Direktionskanzlei (Barock'sches Haus, Spitalgasse) Am 6. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Vorlesung. Am 25. d. M. Abends 8 Uhr wird Hr. Josef Papp in den Vereinslokalitäten des hies. allg. Lesevereines einen Vortrag aus der ung. Verfassungsgeschichte halten, zu welchem Damen und Herren höflichst eingeladen werden.

Traunng. Hr. Wilhelm Schmidthammer, Hütteningenieur der Staatseisenbahn-Gesellschaft, führte am Dienstag den 16. d. M. 7 Uhr Abends das liebenswürdige Fräulein Anna Mottl, Tochter unseres geschätzten Mitbürgers, Hrn. Johann Mottl, zum Traualtar. Unsere aufrichtigsten Glückwünsche geleiten die Neuvermählten auf ihrem ferneren Lebenspfad!

Rom. Dilettanten-Theater. Montag den 15. d. M. fand im Hotel Dobranstky eine rom. Dilettanten-Theater-Vorstellung vor zahlreichem Publikum statt. Gegeben wurden die drei Einakter: „Rusaliilo“, „Romasiagul“ und „Cinel-Cinel“, von dem berühmten romänischen Dich-

Alexandri. Die

Sturm

Unfall.

Sonnen

Vodener

Wan

Frauen!

Zum ung. Landes-Feuerwehr-Congress

Die Einschreibungen

Vorlesung

obri die Gassen
ren.
als am Tage
rden, Hr. Ant.
om. kath. Pfarr-
die Werkstapelle
ng Sr. Hochw.,
hen Talent vor.
Wottl, welcher
hornist verdient
Günsten des hies.
che" eine Theater-
terhaltung folgte.
ummer eingehender
durchzog die
ser prächtig illu-
de mit dem Bete-
mt aus.
Kill, der in
kannte ungarische
M. behufs Stu-
in unserer Mitte
inem Besuche, um
Mit Beginn des
ser Ursache uns
ietrich wurde
d nach Reichs-
Wir gratulieren
vernehmen, wird
hies. gesellschaft-
stättigen: Hr.
brevette in die
Genannten und
n. Penn.
um. Am 17. d.
ander Bonnag
lle Besuche und
den Gesundheits-
— die jüng-
er zum Priester
Talent und ein
r Bischofswürde.
ten weit bekannte
opfnungen zurück-
nder Kloster, das
mericanum, das
reichen Spenden
liche Wohlthätig-
wie oft tröstete
nen die B. trübten.
tete einen Fackel-
er dem Vereine
Dözyer, wurden
rei Messen gele-
m Haupt herab-
och viele Jahre
wehr = Congreg
Herren abgereist:
vald, Dr. Alex.
lich. Lechnowski,
St. Albu, Alb.
Birta und Ant.
halten wir nach-
r, 19. August.
er angelangt und
Abends war die
d und prachtwoll
Engel."
er hies. höheren
und dauern bis
8—12 Uhr Vor-
s. Aufnahmelo-
us, Spitalgasse)
ige Unterricht.
Abends 8 Uhr
nslokalitäten des
is der ung. Ber-
men und Herren
idthamer,
esellschaft, führte
Abends das lie-
Tochter unseres
Tottl, zum Trau-
geleiteten die Neu-
ad!
Montag den 15.
om. Dilettanten-
um statt. Gege-
"Romasiagul"
omänischen Dich-

Alexandri. Die Leistungen der Dilettanten waren sehr
und hatten den besten Erfolg.
□ **Sturm und Hagel.** Donnerstag Nachmittag
erging über unsere Gegend ein schreckliches Unwetter. Es
fielen mehr als nußgroße Schlossen, wie sie auch alte
Leute gesehen zu haben sich kaum erinnern. In Bogsan
wurde größerer Schaden angerichtet. Der Dachstuhl des
im Bau begriffenen Hauses des Herrn Diaconovich
wurde fortgerissen. Eben dort rollte aus der Station ein
Waggon vom Sturmwind erfaßt dem Friedhofe zu, wo
gerade ein achtjähriges Mädchen Vieh über das Geleise
trieb. Die Kermise wurde vom Wagen erfaßt und so
schwer verstümmelt, daß die Amputation eines Fußes
nötig sein wird. Man brachte sie in das Reichsger
Hospital.
* **Unfall.** Vorigen Mittwoch Morgens erlitt der
Lehrer Fülkei, in der Coaksanstalt beschäftigt, einen
Fall von etwa 5 Meter Höhe, wobei er sich Quetschun-
gen und Hautabwürgungen zuzog. Man hofft, daß er
keinen erheblichen inneren Schaden genommen hat.
(S) **Feueralarm.** Donnerstag Nachts 1/11 Uhr
wurden die Bewohner unseres Ortes durch den Ruf
"Feuer" und das Alarmsignal aus dem Schlafe aufge-
schreckt. Das Brandobjekt war ein Kamin im Hause des
Fleischhauermasters Hrn. Swoboda, in welchem
Speckvorräthe im Werthe von circa 200 fl. sich befanden,
die ein Raub der Flammen wurden. Die Feuerwehr war
im Verlaufe von nur 10 Minuten an Ort und Stelle,
wofür sie volle Anerkennung verdient.
[.] **Sonnenfinsterniß.** Die Sonnenfinsterniß vom
19. d. M. konnte hier nicht beobachtet werden, da ein
dichter Wolkenschleier das interessante Schauspiel unseren
Augen gänzlich entzog.
* **Bodenfeuer.** Im Waldtheile „Panalovey“ kam
am 14. d. M. Nachmittags ein Bodenfeuer zum Aus-
bruch, welchem ein Complex von 2 Joch zum Opfer fiel.
* **Man lasse sich nicht täuschen.** Es ist
in der letzten Zeit häufig von Seiten des Publikums ge-
klagt worden, daß man versuche, anstatt der echten Apo-
theker R. Brandt's Schweizerpillen, eine Nachahmung
und noch dazu eine sehr mangelhafte an den Mann zu
bringen. In allen solchen Fällen bittet Hr. Apotheker R.
Brandt in Zürich um gütige Benachrichtigung, damit er
durch entsprechende Veröffentlichung das Publikum vor
weiterem Schaden zu schützen in der Lage ist. Bei dieser
Gelegenheit sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß die echten Schweizerpillen niemals lose, sondern ein-
zig und allein nur in Blechdosen, welche als Etiquette ein
weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R.
Brandt's tragen, zum Verfaufe kommen.
* **Zur Beachtung für unsere Haus-
frauen!** Nachdem jetzt die österrischen Blätter gegen
uns und unsere Produkte hegen, ist dieses Thema auch
in den einheimischen Blättern aufgeworfen worden, um-
somehr, da wir viele solche Artikel erzeugen, die den böh-
mischen Artikeln nicht nur Concurrenz bieten können,
sondern sogar dieselben in vielen Beziehungen überflü-
geln. Ein solcher Artikel ist — uns nur einen zu nen-
nen — der Zusatz-Kaffee, welcher bisher besonders aus
Böhmen stark importirt wurde, jetzt aber, seitdem der be-
kannte Fachmann Anton Szalády auf der Andrássy-
Straße eine musterhafte Zusatz-Kaffee-Fabrik errichtet hat,
langsam verdrängt wird. Erst in den letzten Tagen haben
die Blätter Szalády's Fabrik und sein Erzeugniß lob-
bend hervorgehoben und aus diesem Grunde halten wir
es für angezeigt, einer Erklärung Raum zu geben, laut
welcher überhaupt in jüngster Zeit einzelne gewinnstüchtige
Firmen die gegenwärtige antieschische Strömung ausbeuten
wollen, trotzdem ihre Erzeugnisse nicht einmal den aus-
ländischen dieser Branche ebenbürtig sind. Nachdem aber
solche „Mixturen“ mit den ausländischen nicht nur nicht
konkurriren können, sondern früher oder später das durch
Szalády erweckte Vertrauen in den ungarischen Surrogat-
Kaffee und überhaupt das Vertrauen in die ungarischen
Erzeugnisse zu erschüttern im Stande sind, demzufolge
wied das Publikum gut thun, wenn es die Erzeugnisse
dieser Unternehmungen mit der größten Reserve empfängt
und bei dem schon vielseitig erprobten und anerkannten
Szalády-Kaffee bleibt.

Vereins-Zeitung

des Vereines zur Verbreitung der unga-
rischen Sprache in Resicabánya.
(Redirt unter Verantwortung der Vereins-Vereine.)

— **Vom Bereger Culturverein.** Mit großer
Freude nahmen wir den Bericht über die Generalver-
sammlung des Bereger Culturvereines zur Kenntniß,
welche am 3. d. M. im Badeorte Szolyva-Hársfalva
unter Vorsitz des Vereinspräsidenten, Hrn. Obergespan W.
Sig. Perényi stattgefunden hat, und wir können es
nicht unterlassen, hier einige Stellen der Eröffnungsrede
des Präses Wort für Wort zu reproduzieren. „Wahrlich,

Jedermann der nüchtern denken kann, der im socialen
und öffentlichen Leben etwas zählen will, dessen Herz in
der Brust nicht nur eine bloße Muskel seines Organismus
ist, sondern auch für etwas Edleres pocht, muß ohne
Rücksicht der Confession, der Nationalität und der poli-
tischen Meinungsverschiedenheit, unsere edlen Bestrebun-
gen anerkennen, und sich vor dem geheiligten Ziele, das
wir uns ausgestreckt haben, beugen.
Denn die reine Vaterlandsliebe und der wahre
Humanismus entflamte in uns die Fackel des Lichtes,
die Verbreitung dieses Lichtes ist unser Bestreben und
obwohl unter unseren bescheidenen Verhältnissen, das nur
noch ein schwaches Bäumchen ist, welches wir vor einigen
Jahren pflanzten, trotzdem hoffen wir in geeignetem
Boden durch gehörige Sorgfalt das Ziel zu erreichen,
daß dieses Bäumchen sich zu einem mächtigen Baum
auswache, unter dessen schützender Krone wir alle in
glücklicher Zufriedenheit Platz haben mögen.
In Vielem sind wir zurückgeblieben, Vieles müssen
wir gut machen, überaus Viel nachholen.
Die unser Vaterland umhüllende schwarze Wolke
zertheilte sich erst im Jahre 1865, beziehungsweise 1867.
Seit jener Zeit sind wir wieder unsere eigenen Herren.
Unser Schicksal ward uns wieder in die Hand gegeben,
und wir müssen hinsichtlich unseres nationalen Lebens,
sowie auch der Fortentwicklung unserer Institutionen
dieselbe Richtung verfolgen, welche unsere Ahnen bezeich-
net haben, jenen Weg, auf welchen sie wandelten; jene
Richtung ist der Liberalismus, die freie Fortentwicklung
und jener Weg ist der Weg der Freiheit; und es ist
meine volle Ueberzeugung, daß in dem Augenblicke, wo
wir diesen Weg verlassen, die letzte Stunde für den un-
garischen Staat herannahet. Seit 1867 ist eine vehemente
Entwicklung wahrnehmbar; vielleicht haben wir uns auch
zu sehr beeilt, unsere Versäumnisse nachzuholen, und des-
halb empfinden wir auch die Last all' dessen, was wir
daran gesetzt haben; wenigleich auch der Einjak in man-
chen Fällen fruchtlos blieb, oder aber verfehlt war, des-
halb ist das Bestreben doch nicht verdammenwürdig.
In älterer Zeit hatten wir das Uebel, daß auf so-
cialem Wege sehr wenig geschah; doch muß den Bestre-
bungen des Staates auch die Gesellschaft Vorstüb leisten.
Den Intentionen des Staates entsprechend entstan-
den und entstehen nun nebst Beihilfe der Gesellschaft
unsere Culturvereine.
Was wollen wir? Kurz gesagt, wir wollen unsere
Brüder nicht ungarischer Zunge in diesem Comitate her-
anziehen, damit sie uns versuchen; wir wollen, daß sie
ungarisch denken lernen mögen, denn ungarisch denkend
vermögen sie zu begreifen, was die Freiheit ist, wo das
Licht und wo die Finsterniß beginnt. Wir und unsere
Culturvereine wollen, daß im Bereiche patriotischer Bil-
dung das nun schon tausendjährige Gefühl der Zusam-
mengehörigkeit erstärke.“
Bogsaner Nachrichten.
* **Tanzkränzchen.** Am 16. d. M. wurde durch die
hies. Jugend im Hotel „Zum Adler“ ein Tanzkränzchen
arrangirt, welches als höchst gelungen bezeichnet werden
kann. Die animirte Gesellschaft, welche Trepfchoren mit
jugendlichem Feuer huldigte, verließ erst zeitlich Morgens
den Tanzsaal, und denke ich, daß so manche Schöne in
ihr Tagebuch eine gelungene Unterhaltung mit den diver-
sen angenehmen Erlebnissen eingetragen haben wird.
* **Illumination.** Am 17. d. M. fand Abends
eine schöne Illumination unseres Städtchens — zu Ehren
des Geburtsfestes unseres geliebten Königs — statt. Ein
zahlreiches Publikum wogte die Gassen auf und ab, um
das wechselvolle Bild zu bewundern, und Brka's Banda
besorgte mit klingendem Spiele die Begleitung.

Geschäftsbericht.

Reichsger, 19. August, 1887.
W. — Korn 4.85 Hafer 2.60, Rukuruß 4.95,
Fiselen 5.75 per Hektoliter. Heu 2.30 per Meter.

zentner, Rindfleisch 36, Speck roh —, Speck geräuchert
65, Fett 60, Schweinefleisch 48, Schaflaie 38 kr. per Rilo.

Dankagung.
Allen jenen geehrten Mitbürgern, welche sich bei
dem Donnerstag Nachts in meinem Hause ausgebrochenen
Schadenfeuer mit so großer Aufopferung am Rettungs-
werke betheiligten, insbesondere jedoch der löbl. freiw.
Feuerwehr, für das äußerst rasche Erscheinen am Brand-
plage, spreche ich hienit auf diesem Wege meinen tief-
empfundnen, wärmsten Dank aus.
Reichsger, am 19. August 1887.
Johann Swoboda,
Fleischhauermester.

Eingesendet.
Schwarzseidene Faille Française, Surah,
Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Da-
maske, Ripse und Cassete fl. 1.10 per Meter
bis fl. 8.85 (in ca. 120 versch. Qual.) verendet
in einzelnen Rollen und Stücken tollfrei ins Haus
das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u.
k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe
kosten 10 kr. Porto.

Nur Einsendungen unter dieser Adress, sowohl für Stylkost als
auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Bevölkerungsanzeiger
vom 12. August 1887 bis incl. 18. August 1887.
Röm.-kath. Religion:
Geborene:
Ferdinand Spangl 1 Knabe — Konrad Gluttig 1
Knabe — Franz Kiefer 1 Mädchen — Josef Klein 1
Mädchen — Josef Bohleba 1 Knabe — Anton Demel
1 Knabe — Moriz Reifner 1 Knabe — Carl Eijpl 1
Mädchen — Josef Weßelovsky 1 Knabe — Josef Wu-
lacs 1 Mädchen — Anton Schwarz 1 Knabe — Ger-
hard Woll 1 Knabe.
Gestorbene.
Maria Waninger 12 Stunden alt — Anna Both-
ner 2 Jahre alt — Caroline Wulacs 2 Tage alt.
Getraut:
Alexander Biró mit Julianna Skrifarits — Anton
Petersilka mit Anna Baumann — Wilhelm Schmidt-
hammer mit Anna Wottl.

Lottoziehungen:
Budapester Lottoziehung vom 13. August:
88 9 74 42 63
Nächste Ziehung 27. August.
Hermannstädter Lottoziehung vom 17. August:
60 28 72 82 63
Nächste Ziehung 31. August.

LIPPMANN
KARLSBADI
PEZSGÖ-PÓRA
A gyomorbajban és alteltl bantelmakban
szenevedök menedeke.
Szabályozák az emésztést, előmozdítják az anyagcsere és minden
eddig ismert vertisztító szert felülmulnak hatásuk közvetlenege
által.
Kapható mindenütt a gyógyszerüzletekben. Nagyban a gyógyszer-
és ásványvízüzletekben.
Csak akkor valódi, ha minden adag Lippmann védjegyét visol.
Központi széküldés: Lippmann gyógyszerüzlet Karlsbad.
Erhältlich in den Apotheken von Karansebes, Lugos,
Oravieza, Orsova, Temesvar, Werschetz, etc.

| | | | |
|---|---|--|---|
| K. K. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's | K. K. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's | K. K. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's | K. K. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's |
| Antherin-Mundwasser ist ein seit 40 Jahren bewährtes Mittel zur Conservirung des Mun- des, zur Vertreibung des Zahnsteines und des üblen Geruches, zur Erfrischung des Zahn- fleisches und zur Verhütung der Zahnschmerzen. Preis: einer grossen Flasche 1 fl. 40 kr., einer mittleren 1 fl., einer kleinen 50 kr. | Antherin-Zahnpasta in Glasdosen ist das bewährteste Mittel zur Reinhaltung der Zähne und zur Erfrischung des Mundes. Preis 1 fl. 22 kr. | Aromatische Zahnpasta ist sehr beliebt bei Freunden von angenehm schäumenden Mund- seifen. Reinigt vorzüglich die Zähne Preis 35 kr. | Vegetabilisches Zahnpulver ist sehr verbreitet unter Freunden des Zahnpulvers. Verleiht blondend weisse Zähne. Preis 63 kr. |
| Zahnplombe mittelst welcher Jedermann die Zähne selbst plombiren kann. Preis 1 fl. | Kräuterseife eine ausgezeichnete Toilette- und medizinische Seife gegen alle Hautkrankheiten. Preis 30 kr. | | |

Zu haben in allen Apotheken, feineren
Parfümerien und Geschäften

Auflage 344,000 das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, ausserdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toilette und Handarbeiten, enthaltend gegen 2800 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiss- und Bunstickerei, Namens-Cliffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 35., Wien I., Operngasse 3.

LE HOUBLON
Cigaretten-Papier
DAS BESTE
ist das Beste
von CAVLEY & HENRY, in PARIS
Dieses Papier wird von den Herren
D. J. Pohl, D. E. Kowarik, D. E. Klippmann
Fabrikanten der Cigaretten in der Wiener Dorotheergasse
besonders sorgfältig ausgewählt und ist
von der k. k. Regierung als einziges
Papier für Cigaretten anerkannt.

Kundmachung.

Zum Sinne des Beschlusses der am 10. August l. J. abgehaltenen Ausschussung des Resiczer Kindergarten-Vereines werden alle jene Eltern und Vormünder welche Kinder im Alter von 3—6 Jahren haben und dieselben in den Kindergarten aufnehmen lassen wollen, aufgefordert, sich zum Zwecke der Eintragung bis zum 25. August l. J., täglich von 11—12 Uhr Vormittags beim Vereinsdirector, Hrn. Ludwig M o t t l zu melden.
Das Schulgeld beträgt für Kinder von Nichtmitgliedern je einen Gulden monatlich; der von Mitgliedern des Vereines zu entrichtende Betrag wurde noch nicht endgültig festgesetzt, doch hat sich der Ausschuss im Vereine dahin geeinigt, daß das Schulgeld für Kinder von Mitgliedern monatlich 75 kr. nicht übersteigen soll.
Bei der Aufnahme haben die Kinder der Vereins-Mitglieder den Vortzug.
Reschiza, am 12. August 1887.
Kornel Podhrádszky,
Präses.

Ich, Anna Csillag,

mit meinem 185 Cm. langen Riesen-Loreleyhaare, welches ich in Folge 14-monat. Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 50 kr., fl. 1, 2. Postversandt täglich bei Voreinwendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

CSILLAG & COMP.
Budapest. Königsgasse 26.

Aus Hamburg. Kaffee, Thee, Matjes-Heringe etc. Aus Hamburg.
Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme.

| | | | |
|---|---------------------|--|----------------------|
| Ceylon grün vorzüglich | per 5 Kilo fl. 6.95 | Russ. Kronsardinen, | 5 Kilo-Pass fl. 1.70 |
| Goldjava, hocharomatisch | " " 6.95 | Marinirte Heeringe | 5 Kilo-Pass " 2.10 |
| Perikaffee, grün, ausgezeichnet | " " 7.50 | do. in Sauce m. Pickles | 5 Kilo-Pass " 2.55 |
| arab. Mocca, verpfl. feurig | " " 7.10 | Aal in Gelee dicke Stücke | 5 Kilo-Pass " 3.85 |
| In Anbetracht der rapiden Kaffeepreissteigerung offerieren nur die feinsten Sorten, da gewöhnliche Sorten nur wenige Kreuzer billiger, daher gegen diese vorzüglichen Kaffee nicht konkurriren können. Als vortheilhafteste Mischung zu unserem Kaffee empfehlen wir die ausgezeichneten Surrogate. | | | |
| lava Surrogat | per 4 Kilo fl. 2.20 | Christ, Anchovis, 1 Dukker | fl. 2.05 |
| Mocca Surrogat | " " 2.50 | Hummel ff. 8 Dosen | fl. 4.10 |
| Amerik. Kaffee | " " 2.50 | Lachs ff. 8 Dosen | fl. 4.40 |
| Thee. gesünder als Kaffee, ist auch, weil 1 Kilo Thee so viel Getränk giebt, als 5 Kilo Kaffee, wesentlich billiger, unsere Sorten sind staubfrei vorzüglich. | | la. Brabantner Sardellen, | per 4 Kilo fl. 7.85 |
| Souchong-Grüss, milde | per 1 Kilo fl. 2.10 | la. do. do. | per 2 Kilo fl. 4.55 |
| Congo, stark kräftig | " " 2.50 | 1887 la. Caviar, mild gesalzen | per 2 Kilo fl. 4.05 |
| Souchong, mild aromatisch | " " 3.50 | la. Jamaika-Rum, 4 Liter | fl. 4.- |
| Pecco-Souchong mild hocharom. | " " 4.70 | Reis, gut kochend | 5 Kilo fl. 1.15 |
| Carawannenthe, mild kräftig hochf. | " " 8.30 | Sago, ostindischer echt | 5 Kilo fl. 1.85 |
| Mandarinen-Pecco, das beste | " " 11.80 | Chili-Pflirsche, vorzüglich zum Compot | 4 1/2 Kilo fl. 4.80 |
| Rein entölt. la. Cacao, per 1 Kilo | fl. 2.80 | Saison-Delicatessen. | |
| | | 1887 la. Matjes, ca. 30 Stück 5 Kilo | fl. 2.20 |
| | | 1887 la. do. " 25 " 5 Kilo | fl. 2.55 |
| | | 1887 la. do. " 20—23 " 5 Kilo | fl. 3.10 |
| | | 1887 la. do. " 10—12 " 2 1/2 Kilo | fl. 1.95 |
| | | Störkesschmalz, geräuchert, hochfeinste Delicatessen, 1 Kilo | fl. 2.30 |

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versand, Hamburg.

DARLEHEN
auf 5^o und 6^o.

Jede selbstständige Person, welche zu ihrer Selbsterhaltung gesicherte Einkommen hat; und zwar: Hauseigentümer, Landwirthe, Pächter, Gewerbetreibende, Kaufleute und Beamte bekommen durch meine Vermittlung von einer **Budapester Creditgenossenschaft** von 100—2000 fl. in 3 1/2 Jahren per Post-Anweisung rückzahlbare 6% Personal-Credite.

5^o-ige Bank-Credite

vermittele ich von fl. 2000 bis zu einer Million auf **Grundbesitz**, oder aus gutem Material erbaute, städtische **Zinshäuser**, wonach das Capital im Wege der Amortisation in 17 Jahren zu 5%, in 32 Jahren zu 2% und in 40 Jahren mit 1% getilgt wird — Beim Hansdarlehen müssen die vorgeschriebenen Schätzungskosten im Vorhinein entrichtet werden. Grössere Kapital-Rückzahlungen kann man zu jeder Zeit entrichten. Grundbesitzern wird laut dem Kataster-Ausweis die zwölffache Summe des ausgewiesenen jährlichen Einkommens als Darlehen gegeben. Gesuchsteller hat Grundbuchextract, Steuerbuch und Katasterbogen beizubringen.
Auf Antwort Postspesen wolle man 30 kr. Briefmarken beilegen, da sonst nicht geantwortet wird.

Johann Pollak,
Commissions- und Agenturs-Comptoir
VII. Budapest Csomori Gasse Nr. 37, I. St.

Neu! Neu!

Zur gefälligen Beachtung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir ein p. t. Publikum Reschitza's und Umgebung auf mein neuestes, der Gesundheit zuträgliches, dauerhaftes



Haar-Schuhwerk

aufmerksam zu machen und dasselbe auf's Beste zu empfehlen.
Ein wesentliches Erforderniss des Wohl-Findens, sowie ein Mittel zur Fernhaltung sehr vieler schmerzlicher, den ganzen Menschen occupirender Leiden sind, wie wohl Jedermann an sich selbst schon die Erfahrung gemacht haben kann:

Warme und trockene Füsse.

Das Haar-Schuhwerk ist von grosser Bedeutung und äusserst vortheilhaft. Es ist ein sicheres Mittel gegen Schweissfüsse, Hühneraugen, Frostbeulen, Gicht und Rheumatismus, eine Wohlthat für empfindliche weiche Füsse, etc.

Das Kalbfell, aus welchem die Schuhe verfertigt sind, ist so hergerichtet, dass die Haare demselben völlig und dauerhaft, ganz in ihrer elastischen Weichheit des früheren lebenden Zustandes erhalten bleiben und dass das Leder dennoch die ausgezeichnetste Lohgerbung besitzt. Das Leder ist wasserdicht und sehr geschmeidig, der behaarte innere Theil mit gleicher Sohle bietet die angenehmste Wärme und das Aeusserere zeigt sich vollkommen gleich derjenigen aus gewöhnlichem Leder. Schuhwerk aus diesem Leder hergestellt, ist in jeder Hinsicht bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll
JOHANN MAYER,
Schuhmachermeister.
Hauptgasse 27, im L. Klemens'schen Hause.

Vom 18.—25. August werden Schuhe und Stiefel aus diesem Leder im Casino-Locale, und vom 26. August bis 1. September im Hotel Dobranszky zur öffentlichen Ansicht ausgestellt.

Neu! Neu!

Pränumeration
Die "Berzava" erscheint
Sonntag und feiertliche
Feiertage ausser
in's Quart
ganzjährig
halbjährig
vierteljährig
Einselne Nummern
Man kann auch
sich mittelst Köllner
der Administration
Literarische Beitragen
nonnen werden
Freitag Mitt
Anonyme Zuschriften
werden nicht
werden nicht
Uniere Adresse: D
bitten wir uns genaue

Nr. 3

Stefan
Die Stefan
Jahr, auch heuer
jedes Jahr, pilg
Gauen unteres
nach der Landes
Gefundheit im
Wagnaten, Schrift
gebrauchten ang.
geändert hat.
Interessantes die
den Zeiten gebrä
Festlich
Für die Fremde
der Industriehalle
Bölat, unter
Der geübte Du
begünstigt und hielt
Die Rede
Beifallssturm. N
Nennung eröffnet,
für das „Segitfog
Manuscripte entb
zahlreichen Publit
Der Zeit
maspavillon rang
stunde. Der phan
„Festung" stellte
Kand sich die nör
durchgesteckten Pi
kolossale Dimension
ganz gut einen F
lette selbst traug in
Zuschrift: „Segits
einer wehenden M
teuthel des Wagen
Sammt ausgelegt
zien des Volksthe

FE

Zur
Polo
Anlässlich der diesjäh
(Aus dem U
Wer mag mit ein
In dem von die
Die nicht beging'
Wer mag auch
Die — auf der S
Nicht in Grim's
Den ersten, heil'ge
Kann hat versch
Der erste Stadt d
Der Nachts durc
Hat sich vom Weg
Die Noie träum
Und trotzdem ihr
Erhebt' sie die

Im tiefen Schacht
Einen vom Zahn
In jenem ruhet
Der von der he
Dorthin wendet
Und pilgert mit
Zur Riche des
Um abzufragen